

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 23 (1930)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Unteraltendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WIE MAN EIN KILO- GEWICHT VON DER STELLE BLÄST.

Im Märchen wird uns von einem Mann erzählt, der, durch ein Nasenloch die Luft ausblasend, die Windmühlen eines ganzen Königreichs antrieb. Blies er jedoch aus beiden Nasenlöchern oder gar aus dem Mund, dann brauste ein

unbändiger Sturm über das Land. Glücklicherweise gibt es Leute mit derart gefährlicher Begabung bloss im Märchen. Indes können auch wir einmal die Gewalt des Blasens erproben und z. B. versuchen, einen Kilogewichtstein oder ein dickes Buch durch unser «Gebläse» irgendwie von der Stelle zu bewegen. Dass dies ohne Hilfsmittel und besondern «Trick» nicht möglich ist, darüber sind wir uns klar. Wir legen demnach unsern Gewichtstein nahe am Tischrand auf einen viereckigen Papiersack. Die Öffnung des Papiersackes ist uns zugekehrt. Wir blasen schnell und kräftig hinein. Die Luft bläht den Sack auf, und das Gewicht wird gehoben und fortgeschoben, wenn es nicht sogar umgeblasen wird. Wenn wir uns nun als «Schwergewichtsbläser» im stillen Kämmerlein ein wenig trainiert haben, so können wir Kameraden und Bekannte auffordern, Kilogrammsteine fortzublasen, natürlich zunächst ohne ihnen unsern Trick zu verraten.

EINE RECHNUNGSAUFGABE.

Jemand kauft für 100 Franken Orangen, Ananas und Melonen. 1 Ananas kostet 5 Franken, 1 Melone 1 Franken, 1 Orange 20 Centimes. Wieviel hat er von jeder Sorte gekauft, wenn die Anzahl aller Stücke 100 beträgt? (Auflösung siehe Seite 224.)



DAS AN DER ASCHE EINES FADENS HÄN- GENDE RINGLEIN.

Wenn wir Lust haben, uns einer Gesellschaft als fixe Zauberkünstlervorzustellen, so machen wir uns anheischig, einen Ring an der Asche eines Fadens aufhängen zu wollen. Wir lassen uns einen kleinen, möglichst leichten Ring (z. B. einen dünnen Vorhangring) geben, ziehen einen Faden hindurch und knüpfen dessen beide Enden zusammen. Faden samt Ring lassen wir von

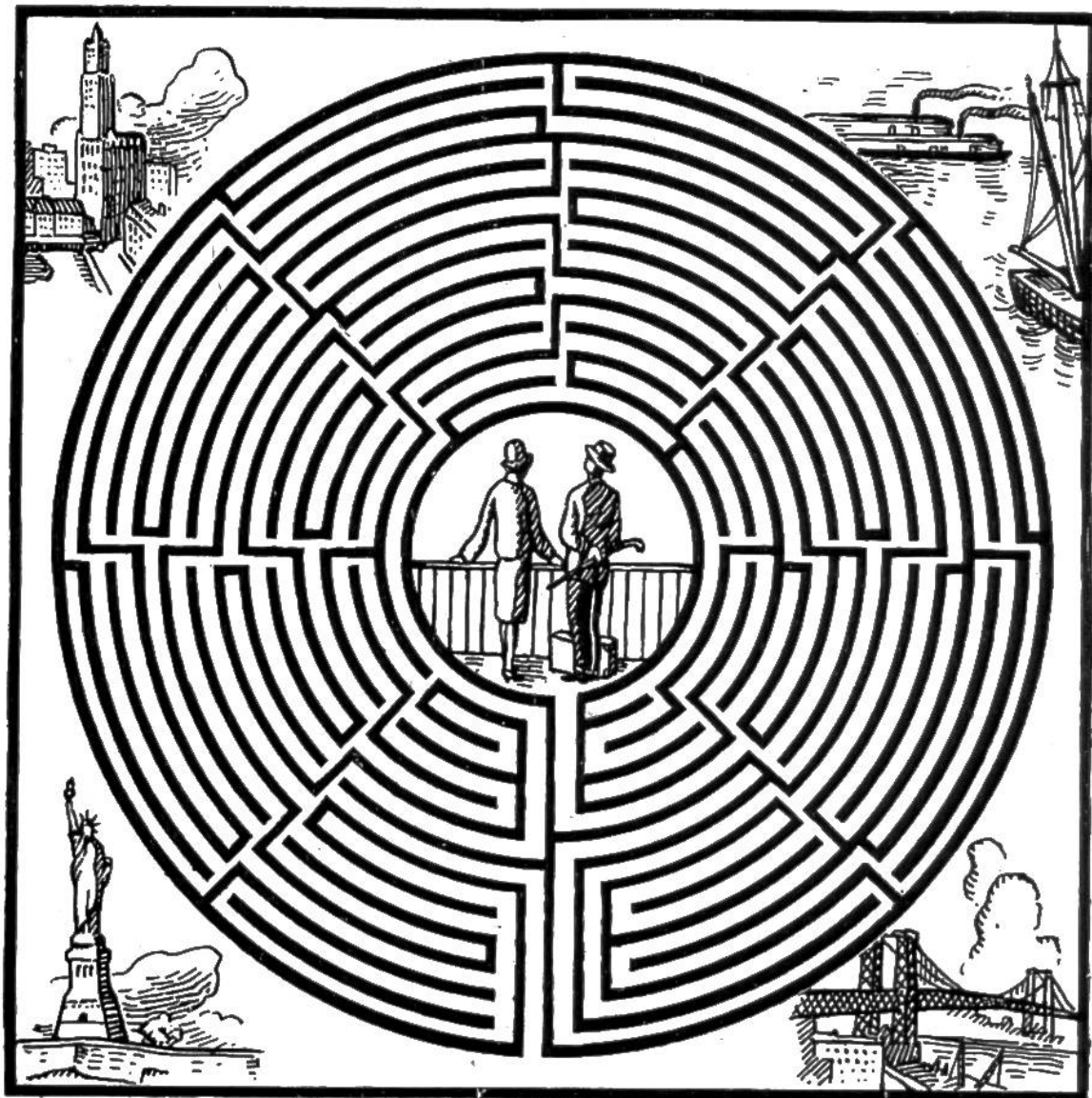
einem Lineal (oder Bleistift), das wir in der linken Hand halten, herunterhängen. Mit der rechten nähern wir vorsichtig ein brennendes Streichholz dem Faden, zünden ihn an, und siehe da, der Faden verbrennt, aber seine Asche hält zusammen, so dass der Ring dran hängen bleibt. Das ist natürlich nur dann der Fall, wenn wir den Faden nach den Regeln der Zauberkunst vorbereitet haben. Darum legten wir vorher den Faden für ein paar Stunden in eine gesättigte Salzlösung, und nach dem Herausnehmen liessen wir ihn langsam trocknen. (Eine Salzlösung ist dann gesättigt, wenn das Wasser kein Salz mehr aufzulösen vermag und also ein Rest ungelösten Salzes im Gefäss zurückbleibt.) Soll unser Kunststück gelingen, so sind Erschütterung des Fussbodens und Luftzug zu vermeiden.

RÄTSEL.

Das ganze Wort ist Name für ein Fabeltier,
Trenn' es in zwei, so bleibt des Wesens Waffe Dir.

(Auflösung siehe Seite 224.)

Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen,
Der war wohl selber nie in fremdem Land auf Reisen.



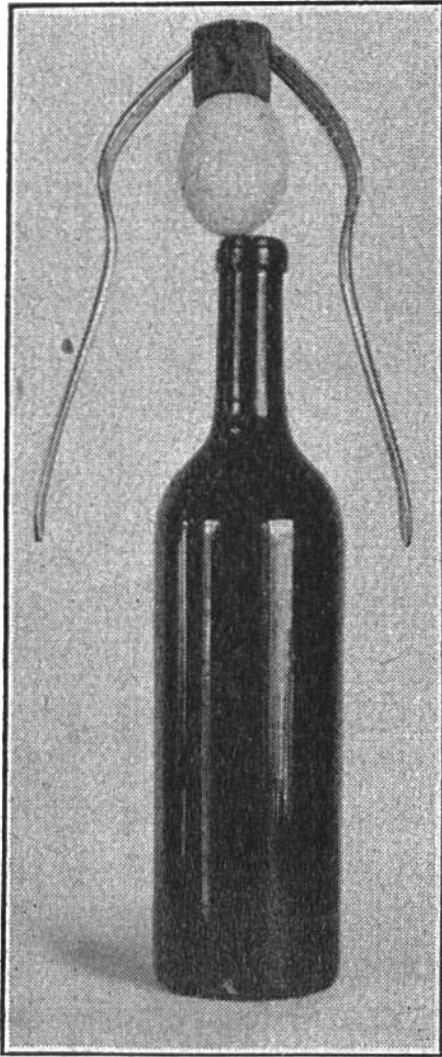
Quer durch New York.

Wer zeigt den beiden Fremden den Weg zur Freiheitsstatue?

DRUCKFEHLER.

Zur Zeit der Helvetik leistete sich ein Setzer den kühnen Spass, in einer amtlichen Bekanntmachung zu setzen: Eine und unheilbare Helvetische Republik, statt eine und unteilbare, und auf dem gleichbedeutenden französischen Text war zu lesen: une et invisible (was soviel heisst wie unsichtbar), statt indivisible. Den boshaften Witz, der an den eidgenössischen Zuständen der damaligen Zeit so scharfe Kritik übte, belohnten die Behörden dem Setzer allerdings mit einigen Tagen Arrest.

EIN NEUES KOLUMBUSEI.



Sobald der Schwerpunkt eines Gegenstandes nach unten verlegt wird, ist es leicht, ihn aufzustellen. So gelingt es schon durch starkes Schütteln eines rohen Eies, Dotter und Eiweiss derart durcheinander zu mischen, dass sich der schwerere Dotter nach unten setzt und man das Ei durch vorsichtiges Balancieren auf die Spitze stellen kann. Hätte das Kolumbus gewusst! Wir zeigen hier ein noch vollendetes Kunststück: Ein Ei auf dem Flaschenrande aufzustellen. Höhle einen Kork unten etwas aus, so dass er genau auf die obere Rundung eines Eies passt. Stecke zwei gleichschwere Gabeln in den Kork und setze nun das Ganze auf den Flaschenrand. Durch ei-

niges Probieren lässt sich das Experiment leicht ausführen.

EIGENARTIGE RECHENAUFGABE.

Wir wählen für unser Rechenexempel eine dreistellige Zahl von beliebiger Höhe, doch ist auf jeden Fall darauf zu achten, dass in dieser Zahl die Schluss-Ziffer um mindestens 2 kleiner sei als die Anfangs-Ziffer. Die Rechnung kann beginnen, und ihr Ergebnis wird zu unserm Erstaunen stets die Zahl 363 sein.

Wählen wir z. B. die Zahl: 361.

Diese Zahl wird umgekehrt, also 163.

Wir zählen die Zahl von der ersten Zahl ab, bleibt 198.

Diese Zahl ebenfalls umgekehrt ergibt 891,

zur vorigen zugezählt, gibt 1089,

durch 3 geteilt = 363.



DIE KAMPFER- SPINNE.

Wenn die Mutter das nächste Mal Kampfer kauft, um ihn als Mottenschutz in die Kleiderschränke zu legen, dann bitten wir sie, uns ein paar Stücke davon zu einem hübschen Versuch zu überlassen. Wir nehmen dann ein Becken mit Wasser und setzen die zerklei-

nernten Kampferstücklein auf der Wasseroberfläche, auf der sie schwimmen, mosaikartig zur Figur einer Spinne, eines Krebses, eines Skorpions oder eines Molches zusammen. Nach kurzer Zeit wird sich unser Tier zu regen beginnen und zucken und zappeln, als ob es lebendig wäre. Das kommt daher, dass Kampfer auf dem Wasser schwimmend Dämpfe entwickelt, die sich ausbreiten und dabei einen Rückstoss erzeugen. Vermöge der sogenannten Adhäsion (Anziehungskraft) fahren die einzelnen Kampferstücklein nicht auseinander, sondern bleiben immer hübsch zur Figur geordnet beisammen.

DREI UND SECHS GIBT ELF.

Man zeichne zu diesen drei | | | noch sechs dazu und soll dann elf haben. Wie macht man das? Man kann es gut mit kleinen Stäbchen oder Strohhalmen ausprobieren. (Auflösung siehe Seite 224.)

ICH HABE ELF FINGER.

Einige Buben treiben allerhand Schabernack. Einer behauptet, er habe elf Finger. «Zähl' sie mal», sagen die andern. Der Spassmacher zählt, von rückwärts beginnend: «10, 9, 8, 7, 6, an der linken Hand». Dann hebt er die rechte Hand auf und sagt, indem er sie vorzeigt: «Und fünf macht elf; die Rechnung stimmt doch, nicht wahr?»



LICHT MIT EINER FLASCHE AUSZULÖSCHEN.

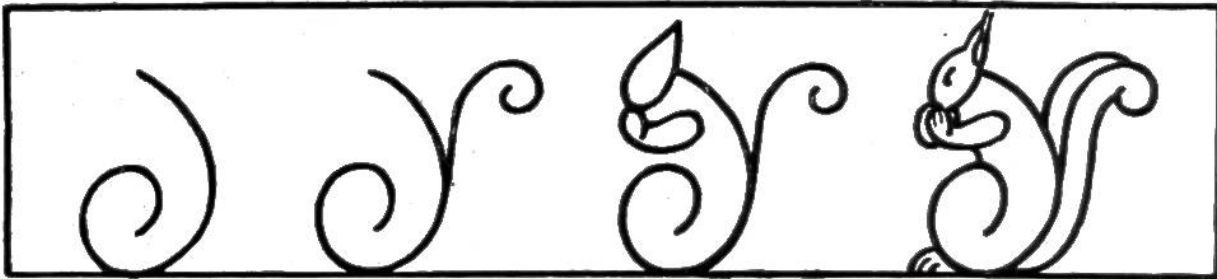
Wie kann man ein Kerzenlicht mit einer leeren Weinflasche auslöschen, ohne dass die Flasche das Licht berührt? Mit dieser Frage können wir Kameraden in Verlegenheit setzen. Die meisten werden die Flasche tüchtig über dem Licht hin

und her schwenken, um durch einen starken Luftzug das Licht zum Erlöschen zu bringen. Der Erfolg solchen Bemühens ist aber äusserst gering. Die Kerzenflamme wird wohl flackern, aber weiterbrennen. Auf den Gedanken, kräftig in die Flasche zu blasen, diese dann sogleich mit der Hand zu verschliessen, das so gewonnene Luftreservoir vor die Flamme zu bringen und zu öffnen, darauf wird kaum einer kommen. Und doch ist das gerade die einzig mögliche Lösung unserer Aufgabe. (Eine Kerze darf natürlich nur anzünden, wer mit brennendem Licht auch umzugehen weiss!)

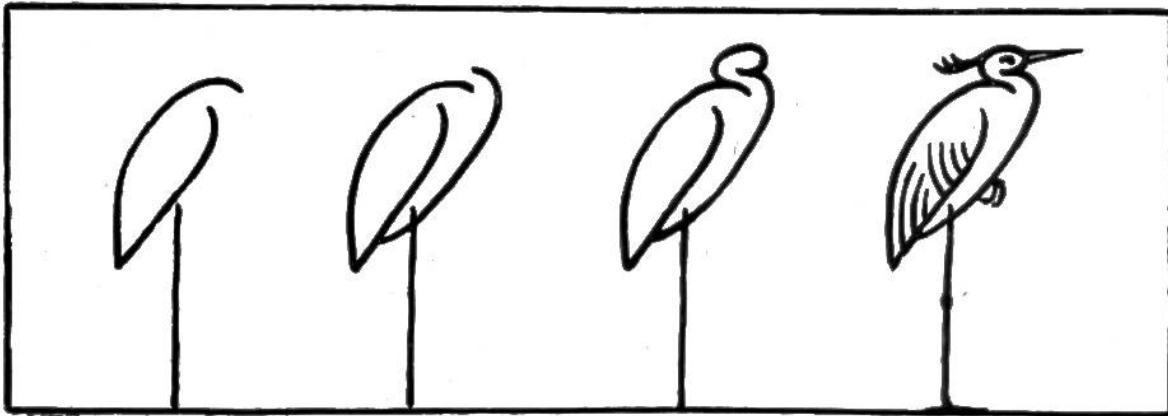
DAS ELEKTRISCHE ZEITUNGSBLATT.

Hält man ein Blatt Papier, z. B. eine Zeitung, an die Wand neben dem warmen Ofen und fährt einigemal mit der Hand über das Papier, oder noch wirkungsvoller, reibt es mit einem trockenen Tuch, so wird das Papier stark negativ elektrisch. Es bleibt dann an der Wand kleben. Reisst man es weg, so ist ein deutliches Knistern zu hören. Im Dunkeln kann man sogar sprühende Fünklein erblicken. Halten wir ein Stück Draht oder sonst einen guten Elektrizitätsleiter in die Nähe des abgerissenen Blattes, so springen öfters Funken über.

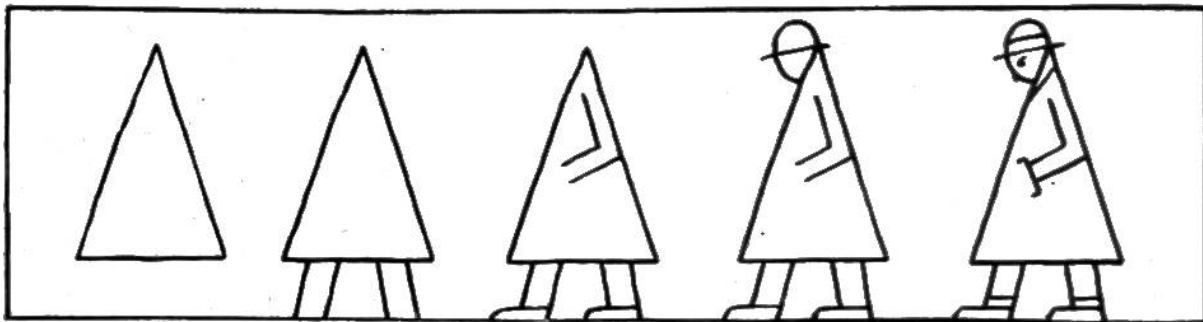
DER KLEINE SCHNELLZEICHNER.



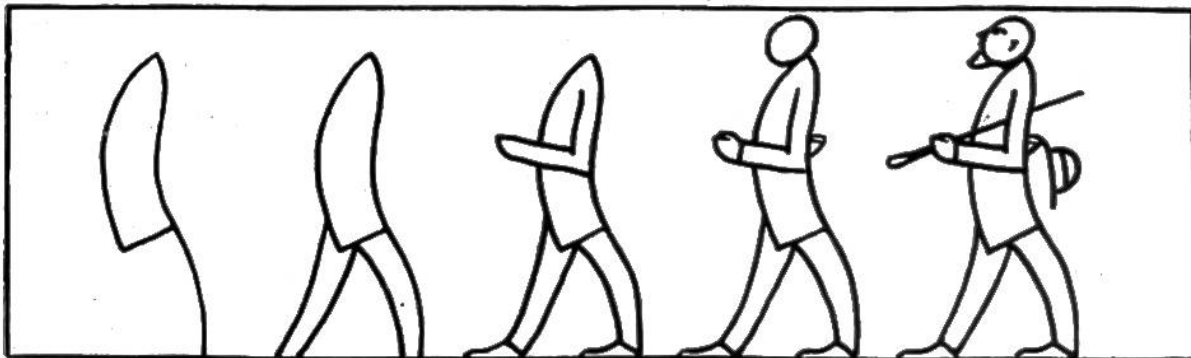
Das Eichkätzchen im Garten.



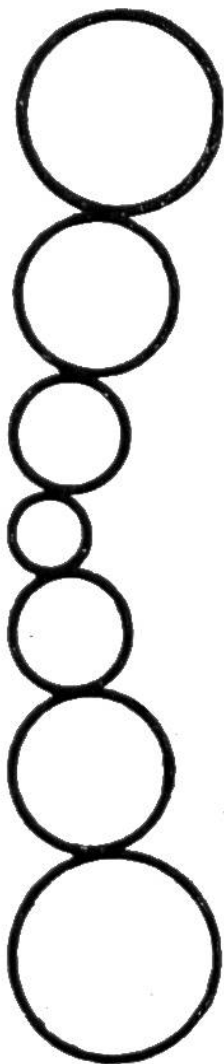
Der Fischreiher im Zoologischen.



Der Herr Lehrer auf dem Weg zur Schule.



Vater geht spazieren.



WIE SICH UNSERE AUGEN TÄUSCHEN.

Die Kreise der Figur scheinen im Bogen angeordnet zu sein. Tatsächlich liegen ihre äussersten Punkte links in einer Geraden.

RÄTSEL.

Die Menschen drauf herum sich drehn,
Der Kaufmann kann's im Hauptbuch sehn.

(Auflösung siehe Seite 224.)

DIE GEHEIMNISVOLLE SCHRIFT.

Man schreibt unbemerkt mit einem Streichholz oder einem andern Stückchen Holz ein Wort oder einen Scherz an eine Fensterscheibe. Dann bittet man einen der Anwesenden, die scheinbar unbeschriebene Scheibe anzuhauen; zur grössten Überraschung wird das auf die Scheibe Geschriebene sehr deutlich erscheinen.

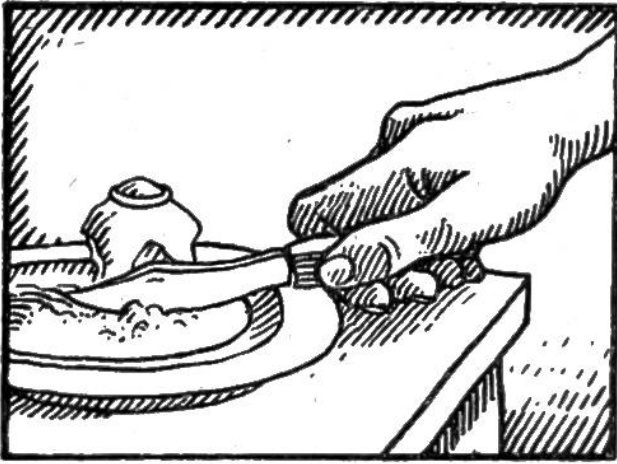
NEUE SCHERZFRAGEN.

1. Welche Elle ist verschieden lang?
2. Welche Elle trägt ein Glöcklein?
3. Welches Spiel wird nicht gespielt?
4. Welche Esse kann man essen?
5. Welche Gaben lieben die Kinder nicht?
6. Welche Leiter hat kein Gewicht?
7. Aus welchem Becher trinkt man nicht?
8. Welcher Löwe ist kaum so gross wie eine Fliege?
9. Welches Werk haben die Kinder am liebsten?
10. Welchen Griff kann man nicht greifen?
11. Welche Esche hat keine Wurzeln?
12. Welcher Apfel wächst auf keinem Baum?
13. Welche Menschen haben zwei angewachsene Flügel?

(Auflösungen siehe Seite 224).

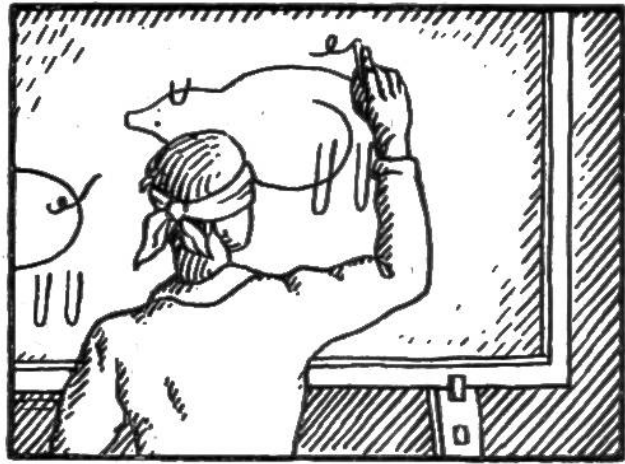
Bruno Kaiser.

SPIELE AN REGENTAGEN.



Mehlabschneiden.

Auf einem Teller wird etwas Mehl oder Salz zu einem Häuflein gestürzt und mit der Messerklinge festgepresst. Obenauf wird ein Fingerring gelegt. Jeder Mitspielende schneidet nun ein Stück ab; wem der Ring herunterfällt, muss ihn mit den Lippen herausholen.



Schweinchen-Zeichnen.

Auf einer Wandtafel oder auf einem Bogen Papier muss jeder Mitspieler mit verbundenen Augen 1 Schweinchen zeichnen. Es kommen bei diesem Wettbewerb drollige Geschöpfe heraus, es gibt viel zu lachen. Geschickte Zeichner können es auch mit einem Elefanten versuchen.



Mein Platz rechts ist frei.

Alle sitzen im Kreise, ein Stuhl bleibt frei. Der Spielleiter gibt den Knaben Mädchennamen, den Mädchen Knabennamen. Wer links vom freien Stuhl sitzt, ruft nun zum Beispiel „Marie, der Platz neben mir ist frei“. Es muss der „Marie“ benannte Knabe Platz wechseln. Kommt er nicht sofort, so zahlt er ein Pfand. Immer wird der neu freigewordene Stuhl wieder besetzt.



Tellerdrehen.

Die Mitspieler sitzen auf kreisförmig aufgestellten Stühlen. Jeder Spieler bekommt den Namen seines Nachbarn zur Rechten. Ein Mitspieler setzt in der Mitte des Kreises einen Holz- oder Blechteller in drehende Bewegung und ruft einen Namen. Der Aufgerufene muss den sich drehenden Teller heben. Wer zu spät ist oder auf den unrichtigen Namen aufspringt, gibt ein Pfand.

SPIELE AN REGENTAGEN.



Kartoffelauflesen.

An zwei Enden eines grossen Raumes wird je ein Suppenteller auf den Fussboden gestellt und daneben werden drei rohe Kartoffeln gelegt. Zwei Spieler versuchen nun mittelst eines Suppenlöffels eine Kartoffel nach der andern aufzuheben und in den entgegengesetzten Teller zu tragen. Der Sieger unter den Siegern wird König.



Ringsuchen.

Ein Ring wird auf eine lange Schnur gezogen, die Enden werden verknüpft. Die Spieler stellen sich im Kreis auf, halten mit beiden Händen lose die Schnur und schieben sich den Ring zu. Ein Mitspieler, in der Mitte des Kreises, soll herausfinden, in welcher Hand er ist. Wenn er es herausfindet, wird er durch den „Erwischten“ abgelöst.



Elektrisieren.

Man sagt einem Mitspieler, während er draussen warte, werde ein Gegenstand elektrisiert. Dann wird bestimmt, welcher Gegenstand als „elektrisiert“ zu gelten habe. Der wieder Eingetretene muss einen Gegenstand nach dem andern betasten. Berührt er den verabredeten, dann schreien plötzlich alle Anwesenden „Au“, so dass er wie elektrisiert zusammenschrickt.



Auf die Plätze.

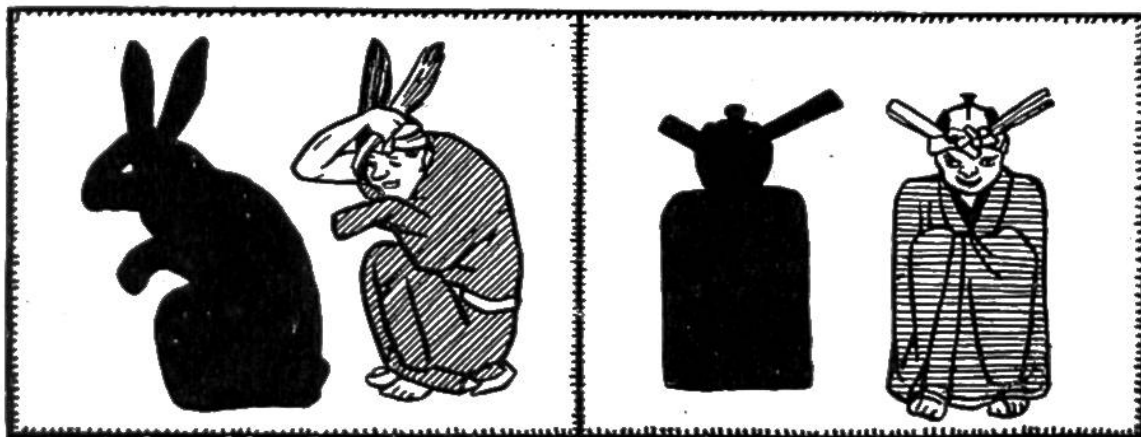
Stühle (einer weniger als Mitspieler) werden in einer Reihe aufgestellt, abwechselungsweise Sitz oder Lehne gegen vorn. Man reicht sich die Hände und schreitet unter Piano- oder improvisierter Musikbegleitung um die Stühle. Wenn die Musik plötzlich aufhört, versucht ein jeder, sich rasch zu setzen. Wer zu spät ist, wird Musikanter oder gibt ein Pfand.

NEUE RÄTSEL.

1. Mit T steht's auf dem Mittagstisch,
Mit K hält's uns die Speisen frisch.
2. Mit E ist es ein Himmelsbot',
Mit A bringt es dem Fischlein Tod.
3. Meine zweite Silbe tut 's gleiche wie die erste kund,
Alle kleinen Kinder mich gerne stecken in den Mund.
4. Beim Rechnen und beim Tragen von Geschirren,
Tu' ich die Kinder oft gar arg verwirren.
5. Mit B bin ich ein Trinkgefäß, von jedermann begehrt,
Mit Z bin ich der Trinker, der ohne Unterlass mich
6. Ich bin eine Riesenschlange, [leert.
Um Hals und die Wange
Legen mich ohne Grauen
Selbst die furchtsamsten Frauen.
7. Im Berge führ' ich zu Silber und Gold,
Im Antlitz bin ich bald finster, bald hold.
8. Ich bin ein wohlbekannter, hoher Berg,
Doch in den Mund steckt mich ein jeder Zwerg.
9. Willst du dir das Zweite brechen,
Wirst dich leicht am Ersten stechen.
Bald das Ganze war wieder wach,
Als der Retter den Zauber brach.
10. Einst war ich ein Untier gar fürchterlich,
Heute führen Knaben am Faden mich.
11. Der Arme hab' ich ein', zwei, drei oder vier,
Weisst du nicht mehr, wo aus, kommst du zu mir.
12. Bei Hofe lieben mich die Damen,
Auf Flaschen trage ich den Namen.
13. Wer aus Luft gar stolz mich hat gebaut,
Nie in Wirklichkeit mich je geschaut.
Besser, will ich meinen,
Bin ich schon aus Steinen.
Bin gar aus Eisen ich gemacht,
So hüt' ich dich bei Tag und Nacht.

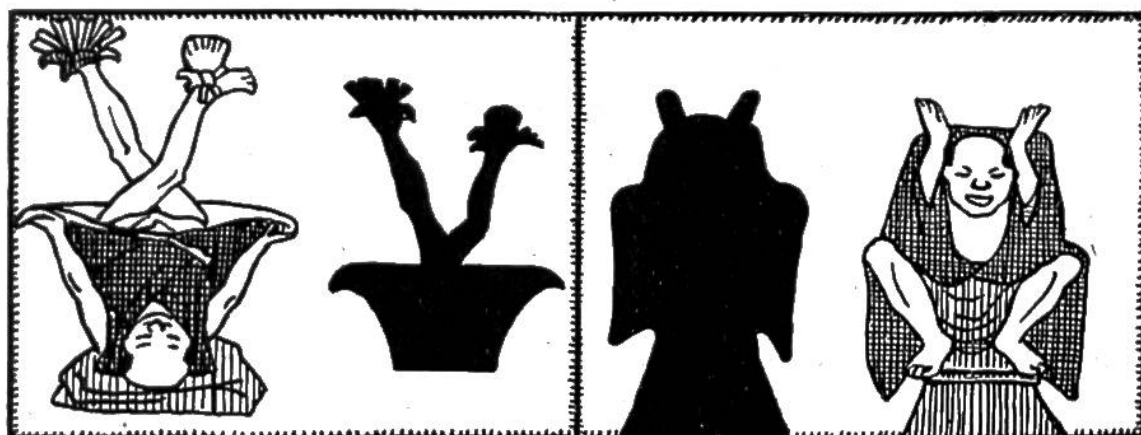
(Auflösungen siehe Seite 224.)

Bruno Kaiser.



Der Hase.

Tisch mit Teekrug.



Topfpflanze.

Eule.

Lebende Silhouetten

nach der Vorführung eines japanischen Gauklers gezeichnet
von dem grossen japanischen Künstler Hiroshige (1797—1858).

DAS EISSTÜCK ALS BRENNGLAS.

Es ist eine verblüffende Tatsache, dass selbst ein Stück Eis als Brennglas verwendet werden kann, natürlich nur bei kühler Lufttemperatur. Zu unserm Versuch wird ein möglichst klares Eisstück mit dem Messer derart zurechtgeschabt, dass es eine nach auswärts gewölbte Oberfläche (wie ein richtiges Brennglas) bekommt. Unser eisiges Brennglas vereinigt die darauf fallenden Sonnenstrahlen auf einen Punkt. Während nun das eigenartige Brennglas nicht schmilzt, zergehen darunter gehaltene Schnee- und andere Eisstücke ohne weiteres unter dem Einfluss der durch das Brennglas strahlenden Wärme.